



Grußwort zum „Marsch für das Leben“ in Berlin am 22. September 2012

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Marsches für das Leben“, liebe Freunde,

Sie sind heute nach Berlin gekommen, um mit Ihrem Schweigemarsch friedlich ein öffentlich sichtbares Zeichen für das Leben zu geben, ich bedaure, dass ich nicht dabei sein kann.

Unser verfassungsmäßiger Auftrag ist, die Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Die Würde des Menschen steht ganz vorne in unserer Verfassung. Diese Menschenwürde trägt jeder Mensch allein deshalb, weil er Mensch ist - egal ob alt oder jung, behindert oder nicht behindert, geboren oder ungeboren.

Das Recht auf Leben gerät immer mehr unter Druck – am Lebensende und am Beginn des Lebens. In den vergangenen Monaten ist dies einmal wieder durch die Debatte über den vorgeburtlichen Bluttest deutlich geworden. Eine Selektion wie sie der Test ermöglicht ist nicht akzeptabel. Der Test diskriminiert Menschen mit Down-Syndrom maximal: in ihrem Recht auf Leben. Mit dem neuen vermeintlich „einfacheren“ Test steht zu befürchten, dass die Suche nach Menschen mit Down-Syndrom noch verstärkt wird.

Wir haben die Pflicht uns für die einzusetzen, die dies selber für sich nicht können: Die ungeboren Kinder, die Kranken und die Menschen mit Behinderungen. Auch wenn der Eindruck entsteht, der Kampf für das Lebensrecht sei verloren: jeder Mensch, den wir retten lohnt den Einsatz. Ich bin sicher, dass auch die heutige Demonstration viele zum Nachdenken bringen wird. Lassen Sie sich nicht entmutigen!

Ihr